



Bundesminister für EU,
Kunst, Kultur und Medien

bundeskanzleramt.gv.at

Mag. Gernot Blümel, MBA
Bundesminister für EU, Kunst, Kultur und Medien

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: BKA-353.120/0138-IV/10/2018

Wien, am 31. Jänner 2019

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Drozda, Kolleginnen und Kollegen haben am 13. Dezember 2018 unter der Nr. **2434/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Bundesmuseencard“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1, 2 und 12:

- *Wie war es möglich, ein derart umfassendes Projekt, das eigentlich längerer Vorbereitungen und Gespräche bedarf, in so kurzer Zeit zwischen 28.11 und 10.12 zur Umsetzung zu bringen?*
- *Wann wurden erstmals von Ihnen oder Ihrem Büro mit welchem Direktor/Direktorin eines Bundesmuseums Gespräche zu einer Bundesmuseencard (auch wenn das konkrete Modell vielleicht noch nicht feststand) geführt?*
- *Wurden Berechnungen zu einer Bundesmuseencard bereits vor dem 28. November angestellt?*

Die Einführung eines gemeinsamen Ticketangebots der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek ist Inhalt der bestehenden Rahmenzielvereinbarungen zwischen den Bundesmuseen, der Österreichischen Nationalbibliothek und dem Bundeskanzleramt. Zu

diesem Thema wurde im Rahmen der Direktorenkonferenz eine von allen Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek besetzte Arbeitsgruppe gebildet. Die Arbeitsgruppe hat verschiedene Modelle wie z. B. eine klassische Jahreskarte, eine Bundesmuseen-Wertkarte oder eine Jahreskarte mit Rabattfunktion diskutiert und berechnet. Die verschiedenen Varianten wurden hinsichtlich der zu erwartenden Marktfähigkeit und der zu befürchtenden Verdrängungseffekte bewertet und diskutiert.

Vor diesem Hintergrund wurden Ende Juni 2018 von Vertretern der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek mit dem Bundeskanzleramt immer wieder unterschiedliche Lösungsansätze diskutiert sowie internationale Beispiele analysiert. In der Folge wurden die Erkenntnisse übermittelt und die Ergebnisse der Arbeitsgruppe sowie die Eigenschaften des möglichen Kartenangebots (damals noch Arbeitstitel „Bundesmuseen Card“) zusammengefasst. Auf Basis dessen fand eine laufende Abstimmung zwischen den Häusern bzw. mit dem Bundeskanzleramt statt und es wurden verschiedenste Berechnungen beauftragt. Die Bekanntgabe der Bundesmuseencard erfolgte am 10. Dezember 2018, nachdem die Festlegung auf die finale Ausgestaltung erfolgte und die notwendigen Vorbereitungsarbeiten für eine professionelle Präsentation abgeschlossen waren. Davon unabhängige Vorarbeiten, wie beispielsweise etwa Namens- oder Farbgestaltung wurden bereits im Vorfeld der tatsächlichen Ausgestaltung und vor der Festlegung auf ein konkretes Modell vorgezogen, um vorbereitet zu sein und eine zeitnahe Umsetzung gewährleisten zu können. Im Zuge dessen wurde von den Institutionen auch gemeinsam beschlossen, dass der KHM-Museumsverband die Erstellung der Website mit internen Ressourcen übernimmt, um eine rasche Umsetzung zu sichern.

Zu den Fragen 3 und 4:

- *Wie setzten sich die Gespräche zu der Bundesmuseencard und ihrer Ausgestaltung zwischen Ihnen oder Ihrem Büro mit den MuseumsdirektorInnen fort (Bitte um Angabe, wann, wo, welche Gespräche jeweils stattfanden)?*
- *Wie viele Gespräche zur Bundesmuseencard und ihrer Ausgestaltung fanden vor dem 28. November 2018 statt (bitte um Angabe, mit wem und wann)?*

Die Bundesmuseencard wurde in einer von allen Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek besetzten Arbeitsgruppe erarbeitet. Es fanden dazu sowohl auf politischer als auch auf Fachabteilungs- sowie Expertinnen- und Expertenebene laufend persönliche oder telefonische Abstimmungen statt, die je nach behandelten Themen oder Umfang der Fragestellungen in ihrer personellen Zusammensetzung variierten. Dazu darf ich festhalten, dass seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundeskanzleramtes keine Aufzeichnungen über Gespräche bzw. Telefonate geführt werden.

Zu den Frage 5, 9 und 10:

- *Welche Kosten erwarten Sie insgesamt für die Bundesmuseencard (bitte um Aufschlüsselung) und von wem werden sie übernommen (bitte um Aufschlüsselung)?*
- *Wie hoch sind die Kosten für eine gemeinsame Kassa-Software für die Bundesmuseen, die Voraussetzung für eine gemeinsame Bundesmuseenkarte ist, und von wem werden sie getragen?*
- *Welche weiteren Kosten fallen in Zusammenhang mit der Bundesmuseenkarte an und von wem werden sie getragen (z.B. Grafik, Produktion der Karten, Bewerbung, Folder etc.)?*

Die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek übernehmen die Kosten (jeweils inkl. USt) für die einmalige Softwareimplementierung in Höhe von € 5.950,-- sowie jährliche Softwarewartungskosten in Höhe von € 3.900,--, die Kosten für die Kartenrohlinge in Höhe von € 0,28 pro Karte, die Kosten der Kartendrucker in Höhe von einmalig rund € 1.000,-- pro Institution sowie die einmaligen Kosten für die Farbgestaltung von € 450,--

Das Bundeskanzleramt übernahm die Kosten (jeweils inkl. USt) für die Grafik (inkl. Lektorat), Kartenprobedruck und die Druckkosten für die erfolgte Folderbestellung in Höhe von € 7.440,65,--.

Zu den Fragen 6 bis 8:

- *Wann und von wem wurde der Auftrag für die Homepage www.bundesmuseencard.at vergeben?*
- *Wie hoch sind die Kosten der Erstellung und Wartung der Homepage und von wem werden sie getragen?*
- *Wer wurde mit der Erstellung der Homepage beauftragt und wer ist für den laufenden Betrieb zuständig?*

Nachdem die Homepage vom KHM-Museumsverband intern erstellt wurde, fallen keine externen Kosten an. Die geringfügigen Domain-Gebühren werden unter den Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek aufgeteilt. Die Homepage wird vom Kunsthistorischen Museum weiter betreut werden.

Zu den Fragen 11, 13 und 14, 15 und 16:

- *Im Kulturausschuss habe Sie betont, dass unterschiedliche Modelle zur Bundesmuseencard erst durchgerechnet werden müssten. Welche Modelle wurden hier wann durchgerechnet?*
- *Welche Kosten hätten die anderen von Ihnen durchgerechneten Modelle verursacht (bitte um Aufschlüsselung)?*
- *Aufgrund welcher Berechnungen und Überlegungen hat sich das beschlossene gegenüber anderen Modellen durchgesetzt?*

- *Hat man eine allgemeine Jahreskarte für alle Museen (inklusive der Nebenhäuser) mit unbegrenztem Eintritt, wie sie bis zum Jahre 2000 existierte und auch in anderen Ländern üblich ist, in Betracht gezogen?*
 - a. *Wenn nein, warum nicht?*
- *Welche Kosten wären für eine solche „echte“ Jahreskarte angefallen?*

Die Arbeitsgruppe hat verschiedene Modelle wie z. B. eine klassische Jahreskarte, eine Bundesmuseen-Wertkarte oder eine Jahreskarte mit Rabattfunktion diskutiert und analysiert. Die verschiedenen Varianten wurden hinsichtlich der zu erwartenden Marktfähigkeit und der möglichen Verdrängungseffekte bewertet.

Verschiedene Berechnungsmodelle des BKA zu „echten“ Jahreskarten ergaben jeweils Werte von über € 230,--. Damit hätte man ein Produkt geschaffen, das preislich unattraktiv wäre und zudem den Jahreskarten der einzelnen Einrichtungen mit unbegrenzten Zutritten während des Zeitraums von einem Jahr in allen Institutionen konkurriert hätte.

Die Bundesmuseen Card stellt ein preisattraktives, häuserübergreifendes Kartenprodukt zum Kennenlernen des vielfältigen Angebots der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek dar. Damit ist sie komplementär zu den bestehenden Jahreskarten der Bundesmuseen zu sehen, deren Zielgruppe alle Kulturinteressierten sind, die ihr „Lieblingsmuseum“ bzw. ihre „Lieblingsmuseen“ bereits gefunden haben.

Zu Frage 17:

- *Hat man sich im Zuge der Umsetzung der Bundesmuseencard auch mit internationalen, bereits bestehenden Modellen auseinandergesetzt?*
 - a. *Wenn ja, mit welchen?*
 - b. *Wenn nein, wieso nicht?*

Die Arbeitsgruppe hat sich Ticketkooperationen im In- und Ausland angesehen wie zum Beispiel die Linz-Kulturcard-365, den Vienna Pass, die Niederösterreich-CARD, die Jahreskarten der Staatlichen Museen zu Berlin, den Schweizer Museumspass, die Museums-Card Köln, den Paris Museum Pass, den Roma Pass, die Museum-Kaart Holland und den Amsterdam Holland Pass.

Zu Frage 18 und 19:

- *Welche Kosten wären für eine Lösung wie in London - freier Eintritt in alle Dauerausstellungen der Bundesmuseen - angefallen?*

- *Welche Kosten müssten für eine Museumskarte wie in den Niederlanden, wo Ortsansässige 400 Museen landesweit um einen Preis von 59,90 Euro jährlich besuchen können, veranschlagt werden?*

Solche Varianten standen nicht zur Diskussion und können aufgrund der Komplexität der Auswirkungen und der großen Anzahl der betroffenen Institutionen nicht abstrakt bewertet werden.

Zu den Frage 20 und 21:

- *Für welche Zielgruppe ist die "Bundesmuseencard" hauptsächlich gedacht?*
- *Auf Grund welcher Überlegungen kommen sie zu der Annahme, dass die Bundesmuseencard vor allem für diese Zielgruppe von Interesse ist?*

Die Bundesmuseen Card richtet sich primär an alle in Österreich lebenden Menschen, die das Kultur- und Informationsangebot der großen Museen in Wien kennenlernen wollen. Der vergleichsweise niedrige Preis, der Nutzungszeitraum über 12 Monate und das inhaltlich sehr breite Angebot der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek machen die Karte für alle kulturaffinen Menschen interessant, die ihr persönliches „Lieblingsmuseum“ noch nicht festgelegt haben.

Mag. Gernot Blümel, MBA

